

Master of Peace and Security Studies: Universität Hamburg – IFSH

Prof. Dr. Dr. Hans J. Gießmann / Dr. Patricia Schneider, Juni 2008

Die Universität Hamburg (UHH), vier ihrer Fakultäten und das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) führen gemeinsam mit einem Kooperationsverbund von 14 weiteren Forschungs- und Lehreinrichtungen (KoFrieS) einen internationalen Studiengang „Master of Peace and Security Studies“ (MPS) durch. Der Studiengang versteht sich als multidisziplinär, berufsfeldorientiert und international ausgerichtet. Sein Ziel ist es, motivierte Absolventen und Absolventinnen eines sozial-, kultur-, rechts-, geistes- oder naturwissenschaftlichen Hochschulstudiums, aber auch Praktiker mit akademischen Hintergrund, konzentriert und auf anspruchsvollem Niveau in trans- und interdisziplinäre Fragen friedens- und sicherheitspolitischer Relevanz und in die Grundlagen und Methoden ihrer praktischen Bearbeitung einzuführen. Die Studierenden werden befähigt, qualifiziertes Wissen einzusetzen, um in ihrem späteren Berufsfeld einen Beitrag zur Überwindung von Krieg und Gewalt und für die Hinwendung der Zivilisation zu einem gerechten und rechtsstaatlichen Frieden leisten zu können und auf eine Tätigkeit bei nationalen und internationalen Organisationen, Verwaltungen, Verbänden und Unternehmen vorbereitet.

Studien-, Praxis- und Forschungselemente werden zu einer schlüssigen Einheit sowohl eines „eher forschungsorientierten“ als auch eines „eher anwendungsorientierten“ Studiengangs verbunden. Zugleich fußt der Studiengang auf einem interdisziplinären Verständnis von Friedenswissenschaft und Sicherheitspolitik, das sich auch in der modularen Struktur seines Lehrprogramms widerspiegelt. Es enthält neben Angeboten aus grundsätzlich affinen Fächern wie etwa den Sozial-, Wirtschafts- und/oder Rechtswissenschaften auch natur- und humanwissenschaftlich orientierte Studienmodule und ist durch diese Fächerbreite besonders attraktiv. Hinzu kommt ein Interdisziplinäres Querschnittsmodul, das darauf zielt, elementare Fähigkeiten zur Entwicklung einer fächerübergreifenden Problemsicht für Praxis und Forschung zu trainieren und die hierfür erforderlichen theoretisch-methodischen Kenntnisse in die Ausbildung der Studierenden zu integrieren.

Dabei nutzt der Studiengang die Vorteile einer Volluniversität (UHH), die ihrerseits lange Erfahrungen in der friedenswissenschaftlichen Forschung und Lehre besitzt, und ihrer Kooperation mit dem IFSH als einer der führenden Institutionen der Friedensforschung in der Bundesrepublik. Im Jahre 2001 empfahl der Wissenschaftsrat dem IFSH, sein besonderes Potential stärker auch für die studentische Ausbildung zur Verfügung zu stellen. Es folgte die

Entwicklung des Studiengangskonzepts, das in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg kurzfristig realisiert und mit der Immatrikulation des ersten Studierendenjahrgangs zum Wintersemester 2002/2003 erstmals auf den Weg gebracht worden ist. In der Folge ist das Konzept kontinuierlich weiterentwickelt worden. Die erfolgreiche Akkreditierung des Studiengangs fiel in das Jahr 2006 und lieferte den Nachweis der gelungenen Umsetzung adäquater Leistungs- und Qualitätsstandards im Programm des MPS. Eine weitere externe Evaluation durch die Deutsche Stiftung Friedensforschung wird im Herbst 2008 durchgeführt werden. Der Studiengang wird in zwei Semestern, vom 01. Oktober bis 31. August des Folgejahres, absolviert. Ihre Vergabe erfolgt auf der Basis eines qualifizierten Auswahlverfahrens. Gleichberechtigte Lehr- und Prüfungssprachen sind Deutsch und Englisch. Die aus Qualitätserwägungen bewusst begrenzte Zahl der Studierenden (höchstens 30 im Akademischen Jahr) und die Vielfalt der Wahlmöglichkeiten sichern einen für Kleingruppen konzipierten Studienbetrieb, in dem intensiv und zielführend gearbeitet werden kann. Eine entsprechende Didaktik trägt dazu bei, die jeweiligen Inhalte in optimaler Weise zu gestalten und zu vermitteln sowie spezifische Begabungen gezielt fördern und/oder besonderen Bedürfnissen gerecht werden zu können. Auch erlaubt die begrenzte Studierendenzahl die Umsetzung eines Konzepts zu ihrer erfolgsfördernden Betreuung, das sich fachlich von regelmäßigen Gruppen- und Einzelsprechstunden bis hin zum individuellen „mentoring“ im zweiten Semester, welches an einem der Forschungsinstitute des KoFrieS stattfindet, erstreckt, zugleich aber auch außerfachlich darauf gerichtet ist, den Studiengang für alle Studierenden zu einem überdurchschnittlich erfolgreichen Verlauf und Abschluss zu bringen: In den Jahren 2002 bis einschließlich 2008 haben 140 Studierende – hiervon ca. 40% aus dem Ausland und weitere acht Prozent mit doppelter Staatsbürgerschaft – ihr Studium zum Erwerb des MPS begonnen. 98 Prozent aller Studierenden haben den Studiengang mit mehrheitlich guten und sehr guten Leistungen absolviert.

Für alle Studierenden werden im Laufe des Studiums gemeinsame Exkursionen geplant und durchgeführt. Im Rahmen der dreiwöchigen Orientierungseinheit findet in Berlin ein dreitägiger Intensivkurs statt. Im ersten Semester wird mindestens eine fakultative Studienreise organisiert, die der aktiven Befassung mit studiengangsspezifischen Themen in Form von Vorträgen, Workshops und Diskussionen mit Experten und/oder anderen Studierendengruppen im europäischen Ausland dient. In den zurückliegenden Jahren wurden diese Reisen an eine Partneruniversität in Polen sowie im Kontext des vom DAAD durch Fördermittel begleiteten Projekts „Akademisches Netzwerk Südosteuropa“ durchgeführt. In Workshops machen sich die Studierenden vor Ort mit der Aufarbeitung der kriegerischen

Gewalt auf dem Balkan vertraut und beraten die dringlichsten Probleme der Friedenskonsolidierung gemeinsam mit Lehrenden und Studierenden aus der betroffenen Region. Die Exkursionen des zweiten Semesters führen die Studierenden in die diplomatischen Hauptstädte Europas: Straßburg oder Brüssel (EU/NATO) und Wien (OSZE/UNO), wo sie die Möglichkeit haben, die friedens- und sicherheitsrelevanten Institutionen zu besuchen und gemeinsam mit namhaften Praktikern, Diplomaten und Schlüsselpersonen auf anspruchsvollem Niveau den Stand und die Schwierigkeiten ihrer jeweiligen Tätigkeitsbereiche zu diskutieren.

Neben Fachwissen, analytischer Kompetenz, methodischem Rüstzeug und berufsfeldspezifischen Fertigkeiten vermittelt und fördert der Studiengang darüber hinaus eine Reihe von „soft skills“ und Kompetenzen zur Stärkung des jeweils individuellen Absolventenprofils. Die Studierenden lernen die zielorientierte Team- und Gruppenarbeit und erwerben Kommunikations- und Durchsetzungskompetenz. Zugleich profitieren sie von der Vielfalt transdisziplinärer Erfahrungen und dem Umstand, gemeinsam mit Studierenden aus anderen Ländern und Regionen nach Lösungsansätzen für konkrete oder modellierte Problemstellungen zu suchen und deren Einschätzungen und Erfahrungen in ihre eigenen Sichtweisen zu integrieren. Dies fördert das „interkulturelle Kapital“ der Absolventinnen und Absolventen und bietet die Grundlage für eine in der Zukunft förderliche Vernetzung der Alumni über die disziplinären und kulturell/territorialen Grenzen hinaus. Hinzu kommt, dass das curriculare Wissen zu einem maßgeblichen Teil durch Lehrende und Praktiker aus außeruniversitären und ihrerseits praxiswirksam arbeitenden wissenschaftlichen Einrichtungen vermittelt wird. Diese Einrichtungen verfügen über eigene Vernetzungen in die friedens- und sicherheitspolitische Forschung und Praxis, die den Studierenden exzellente An-dockmöglichkeiten an die wichtigsten Forschungs- und Praxispartner in den jeweiligen fachspezifischen Ausrichtungen bieten. Die Erfahrung der vergangenen fünf Jahre lehrt, dass dadurch die Studierenden bereits während der studentischen Forschung mit Partnerinsti-tutionen zusammentreffen, die ihnen über den Forschungserfolg der Masterarbeit hinaus-gehend oft auch unmittelbar oder vermittelnd beim Sprung ins Berufsleben behilflich sind.

Schließlich: Für den außergewöhnlichen Erfolg des Programms sprechen übrigens noch zwei statistische Merkmale. Jährlich bewerben sich drei bis sechsmal so viele Personen, wie wir tatsächlich aufnehmen können. Mehr als 80 Prozent unserer bisherigen Absolventinnen und Absolventen wirken in Tätigkeitsfeldern, für die das M.P.S.-Studium berufsqualifizierend und damit maßgeblich mitvoraussetzend gewesen ist.

Informationen und Bewerbungsformular: http://www.ifsh.de/IFSH/studium/mps_bewerb.htm

Im ersten Semester wählen die Studierenden zwei Module im Schwerpunkt aus den folgenden Modulen aus:

- Modul I: Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik
- Modul II: Friedenssicherungs- und Konfliktvölkerrecht
- Modul III: Naturwissenschaften und Frieden
- Modul IV: Ethik und Frieden
- Modul V: Wirtschaftliche Globalisierung und Konflikte
- Modul VI: Interdisziplinäres Querschnittsmodul

Im zweiten Semester werden die Module nacheinander absolviert:

- Modul VII: Praxisgerichtetes Studieren:
- Modul VIII: Forschungsbeteiligung:
- Modul IX: Abschlussmodul
 - Masterarbeit/ Forschungsbeteiligung an Residenzinstituten (RI) (Forschungsbeteiligung in den letzten 4 Wochen freiwillig)
 - Vorbereitungsphase auf Final Colloquium (Forschungsbeteiligung an RI weiterhin möglich)
 - Final Colloquium

Dem KoFrieS gehören gegenwärtig an:

- das IFSH, als das den Studiengang verantwortlich durchführende Institut;
- das Centre for OSCE-Research (CORE), das Zentrum für Europäische Friedens- und Sicherheitsstudien (ZEUS) sowie die Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und Risikotechnologien (IFAR²) – zum IFSH gehörend;
- das Berghof-Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung (---) in Berlin;
- das Bonn International Center for Conversion (BICC);
- die Heidelberger Forschungsstelle der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST);
- die Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBW) in Hamburg;
- die Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik (HWP/DWP);
- die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in Frankfurt;
- das German Institute for Global and Area Studies (GIGA) in Hamburg;
- das Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) an der Universität Duisburg-Essen;
- das Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht (IFHV) an der Ruhr-Universität Bochum;
- die Helmut-Schmidt-Universität (HSU) der Bundeswehr in Hamburg;
- das Internationale Institut für Politik und Wirtschaft („Haus Rissen“) in Hamburg;
- das Institut für Theologie und Frieden (IThF) in Hamburg;
- das Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) in Hamburg sowie
- das Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (ZIF) in Berlin.

Seitens der Universität Hamburg sind eingebunden die Fakultäten für:

- Rechtswissenschaften;
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Geisteswissenschaften;
- Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften.

2007 wurde der Alumni-Verein der ehemaligen Studierenden in den KoFrieS aufgenommen, wodurch neue interessante Lehr- und Betreuungsangebote erschlossen worden sind.